

VorOrt

Zeitung für das andere Vaihingen

www.vorort-vaihingen.de

Empörung über das Vorgehen der Stadt

In Vaihingen formiert sich der Widerstand gegen den ZOB

Was treibt Gemeinderäte und Stadtverwaltung den Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB), den sie inzwischen Fernomnibusbahnhof (FOB) nennen, trotz wiederholter einstimmiger Ablehnung durch den Bezirksbeirat unbedingt nach Vaihingen legen zu wollen? Die besonders günstige Anbindung an die Autobahn, die sie als Grund vorgeben, kann es kaum sein. Jeder, der die Lage in Vaihingen kennt, weiß dass diese Verbindung zwar besteht, aber auch dass sie schon jetzt überlastet und regelmäßig verstopft ist.

Und nicht nur die Verkehrsplaner der Stadt wissen, dass sich diese Situation weiter verschlimmern wird, wenn der bereits beschlossene Baumarkt in der Industriestraße fertiggestellt ist, für den sie mit täglich 4.200 Fahrten rechnen. Verkehrsprognosen nehmen ohnehin eine Zunahme bis 2010 um 25% an. Wenn dann noch mindestens fünf Jahre lang die gesamten Erdaushub- und Betontransporte vom Bau des Fildertunnels genau über diesen Autobahnanschluss laufen, dürfte jedem klar sein, dass von einer „idealen Anbindung“ (BM Hahn) nicht die Rede sein kann.

Was also steckt dahinter, dass es unbedingt dieser Stadtort sein muss? Einen ersten Hinweis konnte man bei der Sitzung des

Bezirksbeirats im November erhalten, in der dieser - allerdings erst im Nachhinein - über die Pläne unterrichtet wurde. Aufmerksame Beobachter fragten sich, warum der referierende Verkehrsplaner in Begleitung eines Vertreters der städtischen Wirtschaftsförderung erschienen war. Und wenn auch erst auf Nachfragen der Räte kam dann auch zu Tage: das Gelände, auf dem der Busbahnhof eingerichtet werden soll, gehört der ehemaligen Bahntochter Aurelis, einem Immobilienverwerter, der inzwischen an den Baukonzern Hochtief verkauft wurde. Und der versucht schon seit Jahren, Investoren für Großprojekte auf dem Gelände zu finden. Bisher vergeblich. Tatsächlich fallen die



Der Bezirksbeirat hat den ZOB mehrfach einmütig abgelehnt

ersten Überlegungen für die Verlegung des ZOB nach Vaihingen ziemlich genau in die Zeit, in der das Gelände von der Aurelis GmbH & CoKG gekauft wurde. Und jetzt darf man wohl schon fragen, warum im Jahre 2003 die Verwaltung den Standort Vaihingen weiter verfolgte, obwohl er damals nicht nur vom Bezirksbeirat, sondern auch von einer Gemeinderatsmehrheit für nicht geeignet gehalten worden war. Dass dem Städtebauausschuß kürzlich von Aurelis fertig gearbeitete Pläne für Geschäfts- und Bürobauten, Hotel und mehr unter Integrierung des ZOB in einer Größenordnung der Schwaben-Galerie vorgelegt wurden (siehe Seite 2: „Aurelis-Pläne: ZOB ist nur der Einstieg“), kann die Frage ein Stück weit beantworten.

Umweltengel

von Gerhard Wick

Es war aber genau in der Zeit als die selbst ernannten Umweltengel Gabriel und Angela sich von Deutschland aus aufmachten, um sich all überall



als Retter der Welt und Vorreiter beim Klimaschutz loben und preisen zu lassen, als in ihrem vorbildlichen Deutschland die Autos mit dem höchsten CO₂-Ausstoß gebaut wurden; der Verkauf von benzinfressenden Allrad PS-Riesen jährlich neue Rekorde feierte; der Bau von zwei Dutzend neuen Kohlekraftwerken beschlossen wurde; die deutschen Vertreter bei der EU im Auftrag der Autoindustrie und der Bundesregierung mit allen Mitteln die Einführung strengerer Grenzwerte für den CO₂-Ausstoß bei Kraftfahrzeugen zu verhindern suchten; mehr Bäume denn je dem Autoverkehr zum Opfer fielen; Straßen und Parks flächendeckend nur noch mit stinkenden und lärmenden, benzinbetriebenen Laubbläsern gereinigt wurden; Billigflieger mit Einkaufskurztrips nach Paris, London und Rom warben und der pro Kopf CO₂ Ausstoß immer noch doppelt so hoch wie im laut kritisierten China war. Und niemand außer der Blöd-Zeitung wollte den Umweltengeln und ihren Botschaften mehr so recht Glauben schenken.

VorOrt und ISA laden ein zur Gründung einer parteiübergreifenden

Initiative gegen den ZOB in Vaihingen



Dass der Stuttgarter Gemeinderat und die Stadtverwaltung die Entscheidungen und Vorstellungen der Vaihinger Bürger und des Bezirksbeirats zu den

nun aber Ausmaße an, die sich Bezirksbeirat und Vaihinger Bürger nicht mehr gefallen lassen wollen. Selten war die Einigkeit über alle Parteilinien hinweg so groß. Tatsächlich wird man auch nur durch gemeinsames und geschlossenes Vorgehen in dieser Sache noch etwas

Donnerstag, den 10.1.2008 um 19:00 Uhr in der Gaststätte Kanonenbäck, Rathausstr. 5

Stadtteil betreffenden Planungen einfach ignorieren, ist nicht ganz neu. Im Falle der Verlegung des ZOB nimmt die Mißachtung der Stadtbezirksinteressen

schönes attraktives Vaihingen (ISA) und VorOrt kommen deshalb dem vielfach von Vaihinger Bürgern geäußerten Wunsch nach gemeinsamem Widerstand nach und laden zur Gründung einer parteiübergreifenden Initiative gegen den ZOB in Vaihingen ein.

ausrichten können. Die Initiative

Aurelis-Pläne: Der ZOB ist nur der Einstieg

Seit Jahren versucht die im Besitz des Baukonzerns Hoch-tief befindliche Immobilien-Firma Aurelis das Gelände, auf dem nun der ZOB angesiedelt werden soll, zu verwerten. Was da geplant ist und wie sich das auf die Verkehrssituation in Vaihingen auswirken würde, lässt sich aus einem Kundenprospekt der Aurelis aus dem Jahr 2005 entnehmen:

„Die 26.000 m² große Fläche im bedeutenden Stuttgarter Gewerbegebiet Vaihingen-Möhringen ist für Büro- und dazu passende ergänzende Nutzung vorgesehen. Die Stadt Stuttgart hat der Entwicklung dieses Areals eine besondere Präferenz eingeräumt und bereitete über die Zukunftsoffensive Gewerbegebiet Vaihingen-Möhringen (...) eine Neupositionierung des gesamten Gebiets vor. Die umfassende Verkehrsanbindung des Stuttgarter Südens hat das Gewerbegebiet Vaihingen bereits erheblich aufgewertet.

Ca. 50.000 m² Bruttogeschoßfläche (das ist mehr als derzeit die Schwaben-Galerie) **sind für Büro- und ergänzende Nutzungen** vorgesehen. Um kurzfristig, flexibel und marktgerecht reagieren zu können, ist eine Entwicklung in mehreren Bauabschnitten vorgesehen.

Als Basis für das Bauleitplanverfahren liegt eine Bebauungs- und Planstudie vor, die diesen Aspekten gerecht wird. Die Schritte zum Aufstellungsbeschluss können gemeinsam mit einem Bauträger oder Investor unternommen werden, so dass die Aurelis-Fläche zielorientiert entwickelt und einer standortadäquaten Entwicklung zugeführt werden kann.“



Die HausMeister
Services Ltd.
schwäbische Dienstleistungen rund ums Haus

→ Gartenpflege
Kehrwoche und Winterdienste
Renovierungen
Hol- & Bringdienste
Reparaturen
Entrümpelungen
Hausservice

70565 Stgt Bruckenäcker 24
Tel: 0711 - 933 95 59
Mobil 0176 - 67 40 00 28

BOOKS & MORE

English Books, Audio Books and Movies
www.herbstreuth.de

Ständig Lagerverkauf stark reduzierter Resttitel

Verlag Herbstreuth

Handwerkstr. 50 · Mo. - Fr. 9-17 Uhr · Tel. 0711-780 28 73

Biologische Bautechnik
Wärmedämmtechnik

ORSO

www.orso-gmbh.de

Montage und Verkauf: Ökologische Bau- und Dämmstoffe
Naturfarben - Dachfenster - Dach- und Innenausbau
Holzböden - Solaranlagen
Dieselstraße 26, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon: 0711 / 657 25 98

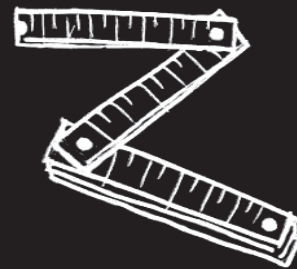


Grünschnabel

Naturkost & Naturwaren

Sigmundstr 1 · 70563 Stuttgart-Vaihingen · T 0711 - 735 25 02

Zahlen Sie zu viel Miete für eine falsche Wohnfläche ?



Wir schützen Mieter.

Wir beraten Sie bei allen Mieterproblemen und setzen Ihr Recht durch. Werden Sie Mitglied - das kostet wenig und hilft Ihnen viel. Rufen Sie einfach an:

0711 - 21 01 60

Unsere Rechts-Beratung in Ihrer Nähe:

in Rohr in der alten Schule (neben der Post, Egelhaafstr. 1, Raum 1)
Nähe S-Bahn Haltestelle Rohr, jeden Dienstag 9 bis 12 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung



Mieterverein Stuttgart und Umgebung e.V.
Moserstraße 5
70182 Stuttgart

www.mieterverein-stuttgart.de



Ki und Aikido

Dojo Stuttgart

Unterricht für Kinder und Erwachsene

Info: 678 78 25

www.ki-aikido-stuttgart.de

Verkauf von Naturfarben
Selbstbauerhilfe

lutz weidner
malereibetrieb
Fon. 0711-84 955 - 90
Fax. 0711-84 955 - 91

Kirchstraße 47
70771 leinfelden-echterdingen

Vaihinger Initiative gegen Mobilfunkstrahlung

Mobilfunk macht krank

Nun gibt es auch im mit über 50 Sendemasten übersäten Vaihingen eine Initiative, die auf die Gefahren dieser Technik aufmerksam macht und sich für eine Reduzierung der Grenzwerte und Beschränkung der Funkmasten einsetzt. Eine erste öffentliche Veranstaltung der Initiative fand im November in der Michael-Bauer-Schule statt.

Der von der Mobilfunkinitiative Vaihingen organisierte Vortrag von Peter Hensinger zum Thema „Mobilfunk - Wenn die Natur aus dem Gleichgewicht kommt“ zog immerhin 30 interessierte Zuhörer in die Michael Bauer Schule. Dabei wurde den Zuhörern bewusst gemacht, dass es viele von der Industrie finanzierte Studien zur Unschädlichkeit der Mobilfunkstrahlung gibt, aber eben auch viele frei finanzierte Studien die deutlich das Gegenteil belegen. Herr Hensinger machte auch allen klar, dass die deutschen Grenzwerte mit 10 W/m² 10000-mal höher sind als in manchen europäischen Nachbarländern und dass bereits bei

einem hunderttausendstel Störungen des zentralen Nervensystems auftreten können.

Ebenso zeigte er auch ganz praktisch wie hoch die Messwerte eines normalen schnurlosen DECT-Telefons sind, welches munter Tag und Nacht in fast jedem Haushalt strahlt, und dessen Unschädlichkeit keineswegs bewiesen ist.

Am Ende des Vortrags fanden sich auch interessierte Zuhörer, die nicht weiter Versuchskaninchen sein wollen und aktiv in der Mobilfunkinitiative Vaihingen mitarbeiten wollen. Weitere Informationen und Kontakt unter e-mail: weniger-mobilfunk-in-stuttgart-vaihingen@web.de

Nach BGH-Urteil empfohlen Verbraucherzentralen

Die Gaspreiserhöhungen nicht bezahlen

Um über 30% sind die Gaspreise bei der EnBW seit 2005 gestiegen. Die Gewinne des Konzerns beliefen sich in jedem der beiden Jahre auf über 1 Mrd. Euro. Zum 1.1.2007 wurde nun bereits eine weitere Preiserhöhung um ca. 6% verkündet. Die dabei von der EnBW aufgestellte Behauptung, sie hätte seit 18 Monaten die Preise nicht mehr erhöht, ist schon deshalb falsch, weil z.B. zum 1.1.2007 die bisher im Preis enthaltene Energiesteuer auf den Gaspreis oben drauf geschlagen wurde.

Außerdem belastet die EnBW mit ihren gerade auch unter Klimagesichtspunkten ärgerlichen Staffelpreisen Kleinverbraucher unverhältnismäßig stark.

Nach dem Urteil des Bundesgerichtshofes vom 13. Juni 2007 zur Billigkeitskontrolle von Gaspreiserhöhungen empfehlen nun die Verbraucherzentralen den Gaskunden gegen jede Preiserhöhung Widerspruch einzulegen und die Erhöhung nicht zu bezahlen.

Verbraucher, die die Preiserhöhung nicht hinnehmen wollen, haben nämlich das Recht, auf Grund von § 315 BGB zu widersprechen und vom Versorger den Nachweis zu verlangen, dass die Höhe der Preise „billig“, d.h. angemessen ist. Sie können die Begleichung der Forderung so lange verweigern, bis der Versorger seine Berechtigung zur einseitigen Preiserhöhung nachgewiesen hat, bzw. seiner

Pflicht zum Billigkeitsnachweis nachgekommen ist. Dabei genügt es nach höchstrichterlichen Rechtsprechung nicht, wie es die EnBW inzwischen versucht, auf ein vom Konzern in Auftrag gegebenes Gutachten eines Wirtschaftsprüfers zu verweisen. Solche Gutachten sind regelmäßig nicht geeignet für einen Billigkeitsnachweis nach § 315 BGB. Auch der Nachweis gesteigerter Beschaffungskosten reicht allein nicht aus, weil gestiegene Bezugskosten durch Kostensenkung an anderer Stelle ausgeglichen werden könnten.

Wie man es anstellt, den Preiserhöhungen wirksam zu widersprechen und die Zahlungen zu kürzen, dazu finden sich sehr ausführliche Informationen auf den Internetseiten der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg (www.vz-bawue.de). Dort gibt es auch einen Musterbrief zum herunterladen. **(weiter S. 3)**

Für Stuttgart 21

Bei Stuttgart 21 werden für 3 Mrd. Euro Bauaufträge vergeben. Und das sind die Mitglieder des Unterstützerkreises „Pro Stuttgart 21“, die das Großprojekt befürworten:

Dr. Martin Herrenknecht, Vorstandsvors. der Herrenknecht AG, europäischer Marktführer für Tunnelbohrmaschinen; Dr. Michael Blaschko, Geschäftsführung Bilfinger & Berger, eine der größten dt. Baufirmen; Michael Knipper, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes deutsche Bauindustrie; Hans-Marin Peter, Präsident Industrieverband Steine und Erde BaWü; Dr. Peter

Baumeister, Vorsitzender Südwestbank AG; Christian Brand, Vorsitzender Landeskreditbank BaWü; Heinrich Haasis, Präsident dt. Sparkassen und Giroverband; Siegfried Jaschinski, Vorsitzender Landesbank BaWü; Joachim E. Schielke, Vorsitzender der BW Bank, Wilhelm Haller von Hallerstein, Geschäftsführung Deutsche Bank AG; Peter Schneider, Sparkassenverband

Nach Riester-Rente und Hartz-Gesetzen

Kommt jetzt die Schuster-Demokratie ?

Vor einigen Jahren gelang es einem Arbeitsminister seinen Namen zu verewigen, indem er die Rente zur Privatsache erklären ließ. In Stuttgart will nun einer noch einen Schritt weiter gehen und gleich die Demokratie zur Privatsache machen. Und zwar zu seiner.

Schuster heißt der Mann, der bereits in der zweiten Amtsperiode Oberbürgermeister von Stuttgart ist. Das erste Mal kam er ins Amt, weil die SPD einen grünen OB verhinderte, beim zweiten Mal, weil die Grünen keine sozialdemokratische Oberbürgermeisterin wollten. Nur aus einem Grund wurde er nie Stadtoberhaupt: Weil eine Mehrheit der Stuttgarter Bürger/innen ihn gewählt hätte. Gerade einmal 22,8% der wahlberechtigten Stuttgarter/innen haben ihm 2004 ihre Stimme gegeben. Und weil seine demokratische Legitimation so eher minimal ist, die Mehrheit der Stuttgarter ihn nie wollte, ist ihm nun auch egal, was die Stuttgarter wollen. Was interessiert mich, was die Mehrheit will, die wollte mich ja auch nicht.

2004 hatte er seinem grünen Mitbewerber Palmer zugesagt, für den Fall erheblicher Mehrkosten für Stuttgart 21 einen Bürgerentscheid über die Beteiligung der Stadt durchführen zu lassen.

Palmer war dumm und die Stuttgarter Grünen CDU-nahe genug, ihren Wählern daraufhin Schuster zu empfehlen.

Drei Jahre später tritt der Fall tatsächlich ein und Schuster, der seit Jahren - übrigens zusammen mit den Grünen - auch noch die letzten städtischen Sozialeinrichtungen aus Kostengründen privatisieren lässt, erklärt, 300 Millionen Mehrkosten seien angesichts des Reichtums der Stadt kein erheblicher Betrag.

Einen Bürgerentscheid, den 67.000 Stuttgarter fordern, obwohl dafür schon 20.000 ausgereicht hätten, lehnt er ab, weil über unterschriebene Verträge keine Abstimmung mehr stattfinden könne. Dass er selbst die Verträge schnell unterzeichnet hat, als das Bürgerbegehren eingeleitet wurde, verschweigt er wie vieles andere auch. Und SPD, CDU, FDP, FWV, alle machen sie mit bei der Ausschaltung des Volkes von der „Volksherrschaft“. Die klassische Demokratie hört eben auf, wo die wie auch immer gewählten „Volksvertreter“ fürchten müssen, dass das Volk ihren Vorgesetzten bei Banken und Großindustrie die Geschäfte versaut. Dann kommt die Schuster-Demokratie, in der die Konzerne pfeifen, die Politiker tanzen und das Volk folgen muss. Und das nicht nur in Stuttgart.

Herausgeber:

VorOrt-Verlag, Stgt.-Vaihingen
Verantwortlicher Redakteur:
Gerhard Wick

Verlagsanschrift:

VorOrt-Verlag
Postfach 800980
70509 Stuttgart
Tel: 0711 / 745 05 23
Fax: 0711 / 745 05 24
vorort-vaihingen@arcor.de
www.vorort-vaihingen.de
Druck: UWS Papier&Druck GmbH
Auflage: 15 000

Bankverbindung:

VR-Bank Stuttgart
Kontonummer: 1000 150 00
BLZ: 600 608 93

(Forts. Gaspreiserhöhung)

Wichtig ist, dass der Preiserhöhung möglichst noch vor ihrem Inkrafttreten am 1.1.2008, spätestens aber mit Erhalt der Jahresrechnung widersprochen wird. Wo neue Abschlagsbeiträge festgesetzt werden, muss der alte Betrag weiter gezahlt werden, weil sonst möglicherweise eine Anerkennung der Erhöhung abgeleitet werden könnte. In jedem Fall sollten bestehende Einzugsermächtigungen widerrufen werden, weil sonst das Geld weg ist und nicht mehr der Versorger klagen muss (was er i.d.R. nicht tut, weil er hierzu den Billigkeitsnachweis erbringen muss), sondern der Kunde. Wer über keinen Internet-Zugang verfügt kann den Musterbrief und weitere Informationen zum Vorgehen auch bei VorOrt erhalten. Einfach kurz anrufen oder schriftlich an den Verlag wenden: VorOrt-Verlag, Postfach 800980, 70509 Stuttgart.

fen werden, weil sonst das Geld weg ist und nicht mehr der Versorger klagen muss (was er i.d.R. nicht tut, weil er hierzu den Billigkeitsnachweis erbringen muss), sondern der Kunde. Wer über keinen Internet-Zugang verfügt kann den Musterbrief und weitere Informationen zum Vorgehen auch bei VorOrt erhalten. Einfach kurz anrufen oder schriftlich an den Verlag wenden: VorOrt-Verlag, Postfach 800980, 70509 Stuttgart.

Es darf in dieser Gesellschaft keine Räume geben, auf die die Sicherheitsbehörden keine Möglichkeit des Zugriffs haben.

Angela Merkel, Menschenrechtlerin

Globaler Klimaaktionstag am 8.12. 2007 in Neurath

Die Kuschelzeit ist vorbei

(Auszug Rede Sven Giegold, Attac) Wir wissen, um die Dramatik des Klimawandels, um seine Opfer, die Täter und seine himmelschreiende Ungerechtigkeit zwischen Arm und Reich. Wir wissen, dass Deutschland wahrlich kein Vorbild ist. Über 10t CO2 pro Kopf pro Jahr, in NRW sogar 17t.

Wir produzieren die schmutzigsten Autos, errichten zweizudend neue Kohlekraftwerke, bauen die Autobahnen aus und subventionieren etliche neue Flughäfen. Das alles, obwohl wir bei den Ländern des Südens schon hohe Klimaschulden aufgetürmt haben. Erste Erfolge bei der CO2-Minderung können darüber nicht hinweg täuschen.

Wir sehen, die verbreitete Klimaheuchelei. Alle sind für Klimaschutz, aber wenn es ernst wird, wird gekniffen. Merkel verteidigt Spritfresser in Brüssel. Glos eilt den Energiekonzernen gegen die EU-Kommission zu Hilfe. Und Gabriel reist selbst nach Krefeld, um die lokale SPD

Mehr VorOrt wagen

Wem es nicht reicht, alle paar Monate ein neues VorOrt im Briefkasten zu finden, der kann auch mehr haben. Zum Beispiel den VorOrt-Infodienst abonnieren. Eine Email an den VorOrt-Verlag mit dem Betreff: „Abo Infodienst“ genügt und schon kommen Neuigkeiten an die eigene Email. Und die Zeitungsausgabe kommt auch schneller. Oder ab und an reinschauen bei www.vorort-vaihingen.de Reinschauen und mehr kann man auch bei den wöchentlichen Treffen der VorOrt-Macher oder beim VorOrt-Treff einmal im Monat. Das eine jeden Dienstag 18:00 bis 20:00 Uhr, das andere am letzten Mittwoch im Monat ab 19:00 Uhr, beides im Nebenzimmer der Ruppmann-Schänke, Ecke Industrie- / Ruppmannstraße. Da geht es dann nicht nur um die Zeitung, sondern auch um Aktionen und Initiativen zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtbezirk.

Engelszunge

Wunder gibt es immer wieder

Eine aufwändige, langjährige wissenschaftliche Untersuchung konnte nun eindeutig nachweisen, dass Kinder deutlich häufiger an Krebs erkranken, wenn sie in der Nähe eines der 16 deutschen Kernkraftwerke leben. Nicht erklären können sich die Wissenschaftler, warum das so ist. Die dort gemessene radioaktive Strahlung kann nach ihrer Erkenntnis keinen Krebs auslösen. Schon wieder so ein Wunder.

auf das geplante Kohlekraftwerk einzuschwören. Gott sei Dank steht es nun dank Bürgerengagement trotzdem vor dem Aus. Das Klima-Paket der Bundesregierung zeigt ebenso deutlich: Die Auto-, Airline- und Energiekonzerne und Hausbesitzer werden geschont. Möchtegern-Klima-Kanzlerin

Merkel sowie Auto- und Kohleminister Gabriel, sollen wissen: Die Kuschelzeit ist vorbei! Wir wollen Taten sehen und zwar konsequente Taten! Wir lassen uns nicht für dumm verkaufen! Die klimapolitische Einäugigkeit zugunsten von Energie-, Auto- und Airlinekonzernen werden wir nicht mehr hinnehmen!

Die Welt nach der Zeitenwende von Malik Lechelt. Der aus Rohr stammende Autor arbeitet und lebt zur Zeit in Delhi

<p>Die Welt nach der Zeitenwende Nach chaotischen 100 Jahren Die das 20. Jahrhundert waren War's letztendlich dann so weit Mancher meinte: höchste Zeit Vielleicht kriegen die Zukunft wir zu fassen Und können den alten Krempel hinter uns lassen Dann ging das Jahrhundert schlicht zu Ende Und brachte die Jahrhundertwende</p>	<p>Dem Marke fehlen die Bedärfe Viele haben vieles schon Und für Luxusgüter fehlt der Lohn Man zerbricht Köpfe, fragt Experten Sucht Lösungswege zu bewerten Da weiss ne Antwort auf das „Wie?“ Ein Profi aus der Werbeindustrie Der studierte in ‚nem Werbetempel Dort lernte er den ganzen Krempel</p>	<p>Und alles rennt und alle streben Als ging's ums nackte Überleben Niemand fühlt sich im Jetzt geborgen Man muss sich ja um morgen sorgen. Besonders die Angst vor dem Iran Hat der Kampagne gut getan So fährt heut die Erdölindustrie Gewinne ein als wie noch nie BP und Exxon in der Tat Wie's kein Mensch weltweit je gesehen hat</p>
<p>Doch was jetzt schon manchen irritiert Ist, dass nichts von selber besser wird Und was heut' schon manchen wundert Ist, dass das einundzwanzigste Jahrhundert statt dass global es uns vereint uns vor sich herzutreiben scheint</p>	<p>Der Mensch kauft, sagt er, nicht nur aus Lust Sondern genauso gut aus Frust Fehlt es an Lust, oder an Lohn: Angst bringt die Motivation Und fördert reichlich Kaufallüren. Also soll man Ängste schüren</p>	<p>„Ja“, meinen die Ölmagnaten „Das kommt von unsren guten Taten Die Spreu vom Weizen ward getrennt Durch unser gutes Management.“</p>
<p>Die Waren kommen jetzt vom Osten Wo man sie macht, weil sie nichts kosten Und die schlaue Industrie Denkt: Da gewinn ich wie noch nie Kosten runter, Preise gleich Da werd ich automatisch reich</p>	<p>Die Bosse aus den Chefetagen Wollen gleich zum Angriff blasen Sie engagieren die Medien Die sollen das erledigen Und solln die Werbetrommel rühren Und den Dreck kommunizieren</p>	<p>Dazu werden die Pressesprecher In Ton und Ausdruck immer frecher „Gewiss“, meinen die, „das war ein Sieg Doch vielleicht gibt's ja doch kein' Krieg. Sollten morgen wir alle uns verstehen Würd's uns schnell wieder schlechter gehen</p>
<p>Noch während sie die Neuzeit loben Merken sie: s'ist was verschoben Denn ganz allmählich im Euroland Schrumpft der stolze Mittelstand Doch Leut' - wenn die Mitte uns nicht trüge Zerfiele das Sozialgefüge</p>	<p>Die Botschaft hört' Draussen man mit Zaudern Später mit lustvollem Erschaudern: „Wenn's dir auch heute dreckig geht Wer weiss wie's morgen um dich steht. Geh' heute raus und lass es krachen Vielleicht kannst morgen schon nix mehr machen.“</p>	<p>Jetzt ham wir uns halt mal verwöhnt Weil man sich ja sonst nichts gönnt Doch denken wir an morgen nur Fühlen wir uns wie Scheisse pur. Ja und wer denkt für uns an morgen Wenn wir uns nicht selber um uns sorgen?“</p>
<p>Schon fragt die Wirtschaft sich geschockt Wer hat uns das denn eingebrockt Denn man sieht in aller Schärfe</p>	<p>Die Kampagne scheint zu laufen Man beginnt wieder zu kaufen</p>	<p>Drum stütz auch Du der Welten Lauf und raff Dich auf, und kauf und kauf ... © NML 2006</p>